**SCHREIBBEWERB**

Name der Schülerin/des Schülers: Viktoria Wolff

Alter: 12 Jahre Schule: NMS Schweiggers

Klasse: 2S Ort: Schweiggers

Foto:„Stift Seitenstetten“ – Pauli und Nico P., NMS Seitenstetten-Biberbach

**Ein wenig verloren**

**Jennifer Pruckner**

Benjamin stand in dem großen Hof und schaute zur Spitze des hoch in den Himmel ragenden Kirchturms auf. Unter seinen Schuhsohlen knirschte der Kies, wenn er sachte vor und zurück wippte. Um ihn herum stan­den viele Leute, unterhielten sich oder machten Fotos. An einem schönen Tag wie heute war Seitenstetten gut besucht.

In diesem Moment kam eine Gruppe in Begleitung einer jungen, blonden Reise­leiterin durch das offenstehende Kirchenportal. Kaum waren sie draußen, setzten die Leute ihre Hüte und Sonnenbrillen auf.

Benjamin sah sich um. Er hatte vielleicht eine halbe Minute hier gestanden, doch seine Eltern schienen in der kurzen Zeit verschwunden zu sein. Unter all den Besuchern waren sie nicht zu entdecken.

Wo konnten sie sein?

Benjamin rannte über den großen Hof, doch er konnte seine Eltern nicht finden.

Plötzlich sah er eine Person, die so aussah wie seine Mutter. Er lief in die Richtung der Frau, aber sie ging weiter durch das große Tor. Der Junge folgte der Dame bis nach draußen. Er sah sie in einem Wald neben der Stadt. „Mama, bleib stehen!“, rief der verzweifelte Junge. Doch die Frau blieb nicht stehen und redete kein Wort. Benjamin rannte der Frau weiter nach, bis der Bub sich nicht mehr sicher war, wo er eigentlich gerade stand. Überall waren nur Bäume, nichts als Bäume. Der Junge sah nicht einmal mehr die Frau, der er bis hierhin gefolgt war. Nach ein paar Minuten erblickte er plötzlich die Dame wieder, Benjamin sprang auf und lief, so schnell er konnte, zu ihr. Aber kurz bevor er ankam, hielt ihn etwas auf. Der Junge spürte eine kalte Hand auf seiner Schulter und ein kleines Tuch auf seinem Mund. Nach kurzer Zeit wurde er bewusstlos. Fremde Leute trugen ihn in ein kleines Häuschen, das ein kleines Stückchen weiter weg war. Als der Junge wieder aufwachte, wusste er nicht, wo er war. Benjamin merkte schnell, dass er gefesselt war. Doch plötzlich hörte er leise Schritte, die immer näherkamen. Die Tür öffnete sich schlagartig. Ein großer, angsteinflößender Mann stand nun vor ihm. Plötzlich kamen noch zwei Männer in den Raum und Benjamins Eltern waren mit dabei. Sie sahen nicht sehr glücklich aus, denn die beiden waren auch gefesselt. Einer der Männer schrie: „Gib uns deinen Schmuck!“ Die Frau tat wie befohlen. Ein anderer brachte Benjamin in einen anderen Raum. Kurz danach ging er wieder. Dem Jungen fiel ein, dass er sein Handy in seiner Hosentasche hatte und versuchte sich zu befreien. Zum Glück konnte er sich schnell von den Fesseln lösen und die Polizei rufen. Als die Mitarbeiter der Polizei eintrafen, waren die drei bösen Männer überrascht. Den Jungen brachten die Polizisten zu seinen Eltern, er war überglücklich, als er seine Eltern in die Arme schließen konnte.